

Redaktionelle Überarbeitung 02.10.2019

Schulprogramm der Refik-Veseli-Schule



Refik -Veseli- Schule

Inhalt

	Seite
1. Leitbild	3
2. Pädagogisches Konzept und Schulname der Refik-Veseli Schule	4
3. Unterrichtsangebot	6
3.1 Besonderheiten im Montessori-Zug	6
3.2. Individuelle Profilbildung und Fremdsprachen	7
3.3 Differenzierungskonzept	9
3.4 Feedbackkultur und Leistungsbewertung	10
3.5 Unterrichtsmethoden	12
3.6 Förderung und Unterstützung in der Inklusiven Schule	16
3.7 Sprachbildung und -förderung	17
3.8 Stundenpläne	18
4. Gymnasiale Oberstufe	19
5. Ganztagschule	19
6. Schulleben	23
6.1 Feste	24
6.2 Klassenübergreifende Reisen	24
6.3 Gemeinschaftsgärten	25
6.4 Mitwirkung von Eltern	25
6.5 Schülerdemokratie	25
6.6 Prävention	26
6.7 Kommunikations- und Konferenzkultur	27
7. Berufsorientierung	28
8. Kooperationen	28
9. Quellen	31

1. Leitbild

Jedes Kind soll in seiner individuellen Persönlichkeit wahrgenommen und auf der Grundlage seiner individuellen Ziele, seiner Lernvoraussetzungen und biografischen Erfahrungen gefördert, unterstützt und gefordert werden. Es ist wichtig, auch die Schwächen jedes Kindes anzuerkennen. Vielfalt stellt eine Quelle des Lernens unserer Schule dar. Wir wollen, dass jedes Kind den für ihn bestmöglichen Schulabschluss realisieren kann. Dies wird durch einen differenzierten Unterricht mit gemeinsamem und individuellem Lernen sowie durch eine Feedbackkultur zwischen Schüler*innen, Eltern sowie Lehrkräften ermöglicht. Wir bahnen auf diesem Weg ein lebenslanges Lernen in einer inklusiven Gesellschaft mit einer pluralen Demokratie an.

Wir verpflichten uns einer Pädagogik der Vielfalt, die sich als Pädagogik der intersubjektiven Anerkennung zwischen gleichberechtigten Individuen (Prenzel) definiert. Diese Pädagogik ist durch Anerkennung und Akzeptanz im pädagogischen Dialog geprägt. Im Sinne Prenzels und Adornos ist uns die Entfaltung des Verschiedenen auf der Basis gleicher Rechte besonders wichtig. Dies impliziert einen respektvollen und anerkennenden Umgang zwischen allen Mitgliedern der Schulgemeinde.

Unser Namensgeber Refik Veseli repräsentiert unser Ideal von Akzeptanz und Anerkennung von Vielfalt. Vor dem Hintergrund eines demokratischen Verständnisses hat er sich mit jugendlicher Zivilcourage für die Menschenrechte von Verfolgten eingesetzt. Er war ein muslimischer Jugendlicher, der mit seiner Familie während der nationalsozialistischen Besetzung Albaniens unter Einsatz seines Lebens mehrere jüdische Familien rettete. Der deutsche Bundespräsident Joachim Gauck betonte anlässlich „60 Jahre Yad-Vashem – 50 Jahre Gerechter unter den Völkern“: „Die »Gerechten«` zeigen, dass der Mensch selbst unter den Bedingungen von Unterdrückung und Todesdrohung eine Wahl hat. Er könne das Gute tun, manchmal durch Unterlassung, manchmal durch aktive Hilfe. Weder politische Einstellung noch Glaube oder Bildung seien dafür die Voraussetzung, sondern die Fähigkeit zur Anteilnahme am Schicksal Fremder sowie zum uneigennütigen Handeln“ (Tagesspiegel 4.3.2014). Aus dieser Haltung resultiert unser Leitsatz: „Sei mutig, schau hin, misch dich ein, sei solidarisch und handle! Du hast immer eine Wahl“.

Refik Veseli ist uns ein Vorbild auf dem Weg zu einer inklusiven Gesellschaft mit einer pluralen Demokratie. Demokratisches Handeln in der Schule setzt Transparenz und Kommunikationsstrukturen voraus.

Unterricht und Erziehung bilden an der Refik-Veseli-Schule eine Einheit und stehen in ihrer Bedeutung gleichwertig nebeneinander. Die Schule hat deshalb die Aufgabe, die Schüler*innen nicht nur zu ehrlichen und rücksichtsvollen, sondern auch zu höflichen, leistungsbewussten und freundlichen Mitgliedern zu erziehen. Ebenso im Mittelpunkt der Erziehung stehen Hilfsbereitschaft und der Respekt vor Mitschülern, Lehrkräften und anderen Mitgliedern der Schulgemeinschaft. Vorbildliche Leistungen und soziale Verhaltensweisen werden ebenso belobigt, wie aktiv gegen jede Form von Gewalt, Diskriminierung und Ausgrenzung (z.B. Mobbing) vorgegangen wird. Die Pädagoginnen und Pädagogen und Eltern arbeiten bei der Erziehung der Jugendlichen eng zusammen. Die Eltern achten bei ihren Kindern auf den regelmäßigen Schulbesuch, die Erledigung von Hausaufgaben, das vollständige Mitführen von Arbeitsmaterialien sowie die Einhaltung von

Schulregeln. Wir gestalten gemeinsam unsere Schule mit allen am Schulleben Beteiligten. Dazu gehören Schüler*innen, Eltern, Lehrkräfte, Sozialarbeiter*innen, Mitarbeiter*innen im Ganztags sowie das nichtpädagogische Personal. Alle übernehmen Verantwortung für die kreative Gestaltung und die Pflege dieses Lebensraumes und der dazugehörigen Gebäude. Wir machen Projekte, feiern Feste und öffnen die Schule für den Kiez. Hierbei kooperieren wir mit unseren außerschulischen Partnern. Alle fühlen sich für die Erarbeitung und Einhaltung von Regeln und Ritualen verantwortlich.

2. Pädagogisches Konzept und Schulname der Refik-Veseli-Schule

2.1 Das pädagogische Konzept der Refik-Veseli-Schule

„Die Refik-Veseli-Schule ist eine integrierte Sekundarschule mit gymnasialer Oberstufe im Verbund. Wir nehmen Kinder mit der Förderprognose „Gymnasium“, „Gymnasium/Sekundarschule“ und „Sekundarschule“ sowie Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf auf. Auf Elternwunsch werden soziale Bezüge der Schüler*innen bei der Klassenbildung berücksichtigt.

Die Kinder wählen zur Klasse 7 und ggf. zu 9, ein „individuelles Profil“ aus. Das Profil kann zwei oder vier Jahre beibehalten oder jeweils nach zwei Schuljahren gewechselt werden. Das „individuelle Profil“ wird auf den Zeugnissen vermerkt und jede*r Schüler*in erhält jährlich ein zusätzliches Zeugnis darüber. Folgende Profile sind möglich:

- Sport und Biologie,
- Politik und Gesellschaft,
- Theater, Kunst und Musik,
- Mathematik - (E+) /Informatik,
- Wirtschaft und
- Naturwissenschaften.

Das „individuelle Profil“ wird durch mindestens einen Wahlpflichtkurs und die Wahl einer entsprechenden AG im Ganztags realisiert. Ausnahmen sind möglich.

Wir bieten als zweite Fremdsprache in der Sekundarstufe I Spanisch, Französisch und Türkisch an. Die Angebote zur individuellen Profilbildung sowie zur 2. Fremdsprache erfolgen klassenübergreifend.

In den Klassenstufen 7 und 8 wird binnendifferenziert in Mathematik, Deutsch und Englisch unterrichtet. Ab Klasse 9 erfolgt in diesen Fächern eine äußere Differenzierung.

Nach dem Schulentwicklungsplan des Bezirkes ist die Schule vierzünftig. Ein Zug soll ein Montessori-Zug sein. Im Montessori-Zug werden im 7./8. Jahrgang altersgemischte Klassen gebildet. Bis Ende der Klassenstufe 8 erfolgt eine verbale Beurteilung. Im Montessori-Zug wird in den Jahrgangsstufen 7 und 8 binnendifferenziert unterrichtet.

Wir sind eine Schule mit gebundenem Ganztags in den Klassenstufen 7 und 8. Für die Klassenstufen 9 und 10 wird ein teilgebundener Ganztagsbetrieb realisiert. Das Ganztagsangebot gilt auch für die Schüler*innen im Montessori-Zug.

2.2 Der Schulname im pädagogischen Alltag

Ausgangslage

Die Benennung der Schule nach Refik Veseli erfolgte auf Initiative von Schüler*innen, die sich im Rahmen eines Besuchs der Gedenkstätte Yad Vashem in Israel mit der Persönlichkeit Refik Veselis als einem „Gerechten unter den Völkern“ befasst haben.

Beeindruckt von seiner Person, seiner Rettungstat und seiner Zivilcourage schlugen sie ihn als Namensgeber für unsere Schule vor. In einem demokratischen, klassenübergreifenden Auswahlverfahren wurde dieser Name zum Schulnamen gewählt.

Bezug zum Leitbild

- Anerkennung und Akzeptanz von Vielfalt stellen eine Quelle des Lernens unserer Schule dar.
- Zivilcourage zeigen, Verantwortung für sich und andere übernehmen

Ziele

- Kennenlernen der Person Refik Veselis
- Auseinandersetzung mit seiner Rettungstat
- Vermittlung der von Refik Veseli gelebten Werte (Freundschaft, praktische Solidarität, Menschlichkeit, Empathie, Zivilcourage, religiöse und kulturelle Toleranz)
- Entwicklung eines empathischen Geschichtszugangs
- Refik Veseli als Vorbild (Bereitschaft soziale Verantwortung zu übernehmen)
- Demokratielernen (Eintreten für die und Verteidigung der Zivilgesellschaft, Partizipation)
- Sensibilisierung für diskriminierendes und ausgrenzendes Verhalten, Entwicklung von positiven Handlungsalternativen

Maßnahmen

- Zu Beginn jedes Schuljahres Workshops für neue Lehrkräfte und für die Schüler*innen der 11. Klassen zum Schulnamen
- Kooperation mit dem Jüdischen Museum Berlin (vgl. Kooperationsvertrag)
- Theaterstück zum Schulnamen bei der Einschulungsfeier der 7. Klassen
- Auseinandersetzung mit der eigenen Identität und der Dekonstruktion von Vorurteilen

Umsetzung

Jede Klasse nutzt mindestens einmal jährlich das Angebot an Führungen und Workshops des Jüdischen Museums. In regelmäßigen Abständen finden Kursfahrten zur diversitätssensiblen Bildung nach Israel/Palästina oder andere Länder statt. Alle Aktivitäten im Rahmen der Schülerdemokratie weisen auch Bezüge zum Schulnamen auf. Innerhalb des Profils „Politik und Gesellschaft“ wird in der 9. und 10. Klasse der Kurs Geschichtswerkstatt angeboten, der in enger Abstimmung mit dem Jüdischen Museum Berlin durchgeführt wird. Die projektorientierte kulturelle Arbeit in der Geschichtswerkstatt befasst sich mit Themen des jüdischen Lebens, Identität, Diversity und Diskriminierung. Intensiv werden der Nationalsozialismus und der Nahostkonflikt bearbeitet. In der Vergangenheit sind bereits Dokumentarfilme entstanden, Schüler*innen haben an Ausstellungen des JMB mitgewirkt, Führungen angeboten und szenisch inszeniert oder einen digitalen Stadtspaziergang zu Themen des Widerstands als App programmiert.

Erfolgsindikatoren

- Im Stundenplan ausgewiesener Unterricht und Projekte zu den oben genannten Zielen
- Regelmäßige Wahrnehmung der pädagogischen Angebote des Jüdischen Museums
- Regelmäßige Austauschprojekte

Evaluation

Jährliches Bilanzierungsgespräch in der Steuergruppe mit dem Jüdischen Museum

3. Unterrichtsangebot

Die Säulen des Unterrichts stellen der differenzierte Fachunterricht, die Arbeit im Lernbüro sowie Projekttag bzw. -wochen dar.

Eine Besonderheit bildet der Unterricht im Montessori-Zug. Im Folgenden werden zunächst diese vorgestellt.

3.1 Besonderheiten im Montessori-Zug

3.1.1 Altersmischung im Montessori-Zug

Im 7./8. Jahrgang werden die Klassen des Montessori-Zuges jahrgangsübergreifend zusammengesetzt.

3.1.2 Leistungsbewertung im Montessori-Zug

Im Montessori-Zug soll in den Klassenstufen 7 und 8 die Möglichkeit genutzt werden, auf die Bewertung mit Noten zu verzichten. Im Montessori-Zug erfolgt gemäß § 58 Abs.4 eine verbale Beurteilung in den Zeugnissen der Klassenstufen 7 und 8: „In der Integrierten Sekundarschule und der Gemeinschaftsschule kann die Schulkonferenz mit der Mehrheit von zwei Dritteln ihrer stimmberechtigten Mitglieder beschließen, dass ab der Jahrgangsstufe 3 bis längstens einschließlich des ersten Schulhalbjahres der Jahrgangsstufe 9 der Lernerfolg der Schüler*innen durch schriftliche Informationen zur Lern-, Leistungs- und Kompetenzentwicklung beurteilt wird" (Schulgesetz 2019, § 58 Abs.4)

Statt Noten und Zensuren gibt es die Dokumentation des Lernens in Studienbüchern oder im Portfolio und regelmäßige Planungsgespräche, die die Jugendlichen bei ihrer persönlichen Zielfindung im Lernprozess unterstützen. Gemeinsam mit den Jugendlichen werden Ziele innerhalb eines Rahmens festgelegt. Dieser individuelle Lehrplan und der offizielle Lehrplan sind die Orientierungsrahmen für die Jugendlichen. Zusammen mit den Pädagog*innen sind sie im Austausch darüber, was sie lernen, wo ihre Stärken und Schwächen sind. Arbeitsergebnisse werden dokumentiert und präsentiert.

Wir legen Wert darauf, die Jugendlichen altersgemäß in das Planen und Beurteilen ihres Lernweges einzubeziehen, damit sie dies zunehmend selbstständig übernehmen können. Sie erfahren von

Anfang an die Chance, ihre Stärken und ihr Wissen zeigen zu können. An Prüfungssituationen werden sie nach und nach herangeführt.

Ebenso wie im Aufbau der Montessoriarbeit allgemein an unserer Schule stellt dieser Bereich „Lernkultur“ einen besonderen Entwicklungsbereich dar. In Anlehnung und in fachlichen Austausch mit anderen Montessorischulen werden im Team passende Möglichkeiten entwickelt, um in fachlich qualifizierter Form Lernleistungen zu dokumentieren.

Einzel- und Gruppenpräsentationen sowie Vorträge stellen für die Jugendlichen Möglichkeiten dar, ihre Fähigkeiten, Kompetenzen und Arbeitsergebnisse vorzustellen.

Im Schulalltag gibt es zahlreiche Feedbackgespräche zwischen den Jugendlichen und den Pädagog*innen. In den dreimal im Jahr stattfindenden Lehrer-Eltern-Schüler*innen-Feedbackgesprächen gibt es einen Austausch zum Entwicklungsstand zwischen den Jugendlichen, ihren Eltern und Bezugspädagog*innen.

3.2 Individuelle Profilbildung und Fremdsprachen

3.2.1 Individuelle Profilbildung durch Wahlpflichtkurse und AGs

Bezug zum Leitbild

- Jedes Kind soll in seiner individuellen Persönlichkeit wahrgenommen und auf der Grundlage seiner individuellen Ziele, seiner Lernvoraussetzungen und biografischen Erfahrungen gefördert, unterstützt und gefordert werden.
- Wir wollen Begabungen fördern.
- Wir wollen auch die Schwächen jedes Kindes anerkennen.
- Wir wollen, dass jedes Kind den für ihn bestmöglichen Schulabschluss realisieren kann.

Ziele

Die Schüler*innen sollen individuelle Profile entlang individueller Interessen auswählen

Umsetzung

- Einen besonderen Schwerpunkt unserer Schule stellt die Möglichkeit der individuellen Profilbildung dar. Die Angebote zur Profilbildung werden wie die Angebote zur zweiten Fremdsprache klassenübergreifend vorgehalten, um den Schüler*innen eine größere Auswahl bieten zu können.
- Die Schüler*innen wählen unabhängig von der Klassenzugehörigkeit ein Profil (nach Kl. 8 kann gewechselt werden).
- Das individuelle Profil wird auf den Zeugnissen vermerkt. Darüber hinaus erhalten die Schüler*innen jährlich ein zusätzliches Zeugnis über ihre Leistungen innerhalb des gewählten Profils.
- Jedes Profil fokussiert kulturelle, sprachliche, soziale, politische und ökologische Fragestellungen.
- Bezogen auf die individuellen Profile bilden der Wahlpflichtunterricht und eine AG eine thematische Einheit.
- In den Klassenstufen 7 bis 10 nehmen die Schüler*innen in ihrem Profil an einem Wahlpflichtkurs (2 Wstd.) und einer AG im Ganztage teil.

- Da Schülerdemokratie (vgl. 6.) einen Schwerpunkt für alle Schüler*innen darstellt, können bei freien Plätzen grundsätzlich alle Jugendlichen die AGs zu Respekt, die Assembly AG oder die Geschichtswerkstatt besuchen.

3.2.2 Fremdsprachen

Wir bieten als erste Fremdsprache Englisch und als zweite Fremdsprache Spanisch, Französisch oder Türkisch an. Beim Zustandekommen einer AG zum Erreichen von Sprachdiplomen (z.B. DELF oder Türkisch, B1 oder B2 Niveau) mit mindestens 8 Schüler*innen soll diese eingerichtet werden. Die zweite Fremdsprache wird in den Klassen 7 und 8 vierstündig und in den Klassen 9 und 10 dreistündig klassen- und evtl. jahrgangsübergreifend unterrichtet.

Englisch, Fortführung als 1. Fremdsprache

In den Klassen 7 und 8 werden die Schüler*innen in vier Wochenstunden im Klassenverband mit zwei Lehrkräften ("teamteaching") im Fach Englisch unterrichtet, davon fließen 3 Stunden in den Fachunterricht und 1 Stunde in die Lernbüroarbeit.

Die Basiskompetenzen Hörverstehen, Leseverstehen, Schreiben und Sprechen werden geschult. Die interkulturelle Kompetenz wird durch Übungen der "Mediation" gefördert, in denen die Schüler*innen zweisprachige Situationen aus ihrem Alltag vermitteln.

Spanisch als 2. Fremdsprache

Die Refik-Veseli-Schule bietet Spanisch als zweite Fremdsprache mit insgesamt vier Wochenstunden in der 7. und 8. Klasse, drei Wochenstunden in der 9. und 10. Klasse an.

Die Spanischfachschaft besteht aus Muttersprachlern und gut ausgebildeten und erfahrenen Spanisch-Lehrer*innen. Wir arbeiten mit neuen, modernen Unterrichtsmaterialien, die einen kompetenzorientierten Fremdsprachenunterricht möglich machen.

In der Sekundarstufe steht die Förderung der mündlichen Kommunikation zur Bewältigung von Alltagssituationen stark im Focus. Aus diesem Grund ist der Einsatz von authentischen Materialien und die Erstellung realitätsnaher Sprachsituationen das „A und O“ des Spanischunterrichts an der Refik-Veseli-Schule.

Türkisch als 2. Fremdsprache

Das Fach Türkisch knüpft an die sprachliche und kulturelle Herkunft vieler unserer Schüler*innen an. Das Fach zielt darauf ab, die vorhandenen Kenntnisse zu vertiefen und den türkischstämmigen Schüler*innen durch die sichere Beherrschung der Muttersprache eine gute Grundlage für den Gebrauch der deutschen Sprache und den Fremdspracherwerb zu schaffen. Türkisch wird als zweite Fremdsprache an unserer Schule ab Klasse 7 angeboten und kann bis Ende der 10. Klasse bzw. der Oberstufe fortgesetzt werden. Der Einstieg in das Fach ist auch erst mit dem Eintritt in die Oberstufe möglich. Es ist außerdem möglich im Fach Türkisch eine mündliche Prüfung (Präsentationsprüfung) als Teil der MSA-Prüfung abzulegen. Aufgrund der vielfältigen Verbindungen zwischen Deutschland und der Türkei eröffnet die türkische Sprache attraktive Möglichkeiten im privaten und beruflichen Bereich. Dies gilt insbesondere für Berlin.

Französisch als 2. Fremdsprache – Weshalb?

- Frankreich und Deutschland sind die wichtigsten Handelspartner in der EU. Jugendliche, die Französisch lernen, verbessern erheblich ihre Berufschancen.
- Das Deutsch-Französische Jugendwerk bietet für Jugendliche, die die französische Sprache in der Schule lernen, sehr interessante und kostenlose Austauschprogramme. So können Jugendliche Ihre europäischen Sprach- und Kulturkompetenzen verbessern und internationale Kontakte mit französischen Jugendlichen knüpfen.
- Französisch wird nicht nur in Frankreich, sondern auch in Belgien, in der Schweiz, in Kanada und in afrikanischen Ländern gesprochen.
- Französisch ist eine romanische Sprache. Wer die Grammatik und den Wortschatz der französischen Sprache beherrscht, erlernt mühelos weitere romanische Sprachen.
- Deutsche und französische Universitäten bieten immer häufiger internationale Studiengänge an.

3.3 Differenzierungskonzept

Unser Differenzierungskonzept „Die Schwachen fördern – die Starken fordern“ wurde von der Schulkonferenz vom 6. Dezember 2012 einstimmig angenommen (vgl. Differenzierungskonzept 2012). Im Jahr 2018 wurde beschlossen, dass auch das Fach Biologie ab dem 2. Halbjahr der Klassenstufe 9 leistungsdifferenziert unterrichtet und bewertet wird.

3.3.1 Prinzipien der Differenzierung

In den siebten Klassen werden in den ersten Wochen des Schuljahres Lernstandsanalysen durchgeführt. Dadurch können die Lehrkräfte individuelle Arbeitspläne erstellen und die Schüler*innen an ein einheitliches Wissensniveau heranführen.

- In den Fächern Mathematik, Deutsch und Englisch wird im 7. und 8. Jahrgang eine Binnendifferenzierung auf ER- und GR-Niveau durchgeführt. Diese beginnt im 2. Halbjahr des 7. Jahrgangs.
- Zeugnisse werden mit Noten und Punkten im 7. und 8. Jahrgang ausgestellt.
- In den Fächern Deutsch Mathematik und Englisch beginnt die äußere Differenzierung in ER- und GR-Kursen im 1. Halbjahr des 9. Jahrgangs.
- Die Binnendifferenzierung im Fach Physik findet auf ER- und GR-Niveau im 9. und 10. Jahrgang statt.
- Die Ersteinteilung in die Grund- bzw. Erweiterungskurse erfolgt durch die Eltern nach Beratung durch die Fachlehrkräfte.

3.3.2 Beratung zur Einstufung

Um eine erste dem Leistungsstand entsprechende Einteilung vornehmen zu können, bieten wir nach Schulgesetz nachfolgende Beratungsmöglichkeiten an:

- Die Lehrer*innen der Jahrgänge informieren ihre Schüler*innen jeweils spätestens drei Wochen vor dem Ende des Halbjahres über ihre fachlichen Kompetenzen sowie über die Einschätzung des Arbeits- und Sozialverhaltens.

- Die Klassenleitungsteams erhalten aufgrund dieser Einschätzung eine Empfehlung der Fachlehrer*innen für die Zuordnung auf E- oder G-Niveau.
- Die Eltern erhalten ein formalisiertes Schreiben, aus dem hervorgeht, welchem Leistungsniveau ihr Kind zugeordnet wurde. Ein Gespräch hierzu wird angeboten.
- Es besteht die Möglichkeit, innerhalb einer vorgegebenen Frist gegen diese Entscheidung Einspruch zu erheben. Ggf. ist ein weiteres Beratungsgespräch erforderlich.
- Das Ergebnis wird im Protokoll der Zensurenkonferenz festgehalten.

3.3.3 Wechselmöglichkeit

Nach erfolgter Ersteinteilung bestehen zum jeweilig nächsten Halbjahr folgende Wechselmöglichkeiten:

- In den Fächern Englisch und Mathematik zum Ende der 7. Klasse sowie zum Halb- und Endjahr der 8. Klasse.
- In allen differenzierten Fächern zum Halb- und Endjahr der 9. Klasse. Gemäß §27 Abs. 3 wechselt man auf das GR-Niveau, wenn im ER-Niveau weniger als 5 Punkte erreicht werden. Man steigt auf das ER-Niveau auf, wenn man mindestens 7 Punkte erreicht hat.
- Um den MSA in der 10. Klasse zu erwerben, ist es zu Beginn des 2. Schulhalbjahres der 10. Klasse zwingend notwendig, in mindestens 2 ER-Kurse eingestuft zu sein.
Um den Zugang zur gymnasialen Oberstufe zu erlangen, sind 3 ER-Kurse nötig. Auf Elternantrag kann ein dritter E-Kurs besucht werden, wenn eine Schülerin oder ein Schüler nur für 2 ER-Kurse eingestuft worden ist.

3.4. Feedbackkultur und Leistungsbewertung

3.4.1 Feedbackkultur

Im Alltag pflegen wir eine Feedback-Kultur mit den Schüler*innen und ihren Eltern. Hier erfolgt ein gegenseitiges von Anerkennung geprägtes mündliches Feedback mit der Absicht, die nächsten drei individuellen Lernziele zu formulieren und den weiteren Lernweg zu planen. Möglichst 14-tägig erfolgt ein L-S-Feedbackgespräch zur Arbeit im Lernbüro. In allen Unterrichtsfächern soll Schüler*innen ein regelmäßiges Feedback gegeben werden. Seit dem Schuljahr 2017/2018 werden sehr gute Erfahrungen mit dem sachbezogenen Schüler-Schüler-Feedback gemacht. Dies wurde von einzelnen Lehrkräften umgesetzt und soll weiter ausgebaut werden.

Im November, im März oder April (je nach dem Zeitpunkt der Osterferien) sowie am Ende des Schuljahres erfolgt ein L-E-S Feedbackgespräch mit der Selbsteinschätzung der Schüler*innen, der Würdigung ihrer Leistungen unter Angabe der aktuellen Leistungsbewertung in „Punkten/Noten“ durch die Klassenlehrkräfte, einem gegenseitigen Feedback zwischen Eltern und Lehrkräften sowie der Planung von drei langfristigen gemeinsamen Zielen.

3.4.2 Leistungsbewertung

Die Leistungsbewertung erfolgt in den gesetzlich vorgeschriebenen Klassenarbeiten und Prüfungen (vgl. Schulgesetz). Entlang des Schulgesetzes stellt die mdl. Mitarbeit in der Sek. I 50% in den Hauptfächern und 70% in den Nebenfächern dar. In die Bewertung der mündlichen Mitarbeit fließen die Arbeit im Lernbüro, die Präsentation von Lernergebnissen in der Assembly, Vorträge und Präsentationen an Projekttagen und in -wochen erheblich ein. Die Leistungsbewertung in den individuellen Profilen erfolgt zum einen durch die Benotung im Wahlpflichtkurs und zum anderen in einer verbalen Bewertung auf einem Zusatzzeugnis.

Tabelle: Die Leistungsbewertung nach Noten/Punkten erfolgt nach den Vorgaben des Schulgesetzes: Tabelle der Notenstufen und Punktwerte an der Integrierten Sekundarschule im leistungsdifferenzierten und nicht leistungsdifferenzierten Unterricht:

Noten		Punkte
im nicht leistungsdifferenzierten Unterricht und in Niveaustufe E	in Niveaustufe G	
1		15
		14
		13
2	1	12
		11
		10
3	2	9
		8
		7
4	3	6
		5
	5	4
3		
6		5
	1	
6	6	0

1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = befriedigend, 4 = ausreichend, 5 = mangelhaft, 6 = ungenügend

3.5 Unterrichtsmethoden

Unsere zentralen Unterrichtsmethoden sind der differenzierte Fachunterricht, die Arbeit im Lernbüro, Schülerfirmen sowie Projekttag bzw. Projektwochen. Mehr noch als im differenzierten Fachunterricht kann hier die individuelle Förderung für „alle Schüler*innen“ gelingen.

Die Arbeit im Lernbüro unterteilt sich in drei Bereiche: Die „tägliche Übung“ zur Festigung von Lerninhalten in Deutsch, in den Fremdsprachen und in Mathematik, die Arbeit an „eigenen Themen“ der Schüler*innen sowie die Bearbeitung „problemorientierter Aufgabenformate im Kontext von Lernumgebungen“ (vgl. LISUM). Diese Aufgaben begünstigen das aktiv entdeckende Lernen und erfordern das Entwickeln individueller Denkwege und Darstellungsformen. Damit kommt der Präsentation der Aufgaben in der Assembly eine besondere Bedeutung zu (vgl. 6.3 und 3.4).

Die Lernplanung und –dokumentation erfolgen im Logbuch.

Im Folgenden beschreiben wir die Arbeit im Lernbüro sowie das Lernen in Projekten

3.5.1 Lernbüro

Umsetzung

Die Lernbüroarbeit erfolgt im Klassenverband (vgl. Max-Brauer Schule in Hamburg). Sie findet seit 2015/2016 möglichst im Blockunterricht statt.

3.5.1.1 Tägliches Üben und das Lösen von „problemorientierten Aufgaben im Kontext von Lernumgebungen im Lernbüro“ (Lisum)

„Die Kinder sollen aktiv und selbständig handelnd lernen können. Es gilt die Erkenntnis, dass nicht alle Kinder zur gleichen Zeit die gleichen Aufgaben bewältigen bzw. die gleichen Lernschritte gehen können.“

(Quelle: Claussen, C.: Wochenplanunterricht in der Grundschule, 1997, S. 55)

Bezug zum Leitbild

- individuelle Lernvoraussetzungen (Lerntempo und Niveau) und Ziele
- Stärkung der Persönlichkeit und des Selbstbewusstseins
- Anerkennung und Akzeptanz von Vielfalt
- Anerkennung von Schwächen
- Fördern von Stärken

Ziele

- Förderung der Selbstständigkeit abhängig vom Entwicklungsstand der Schüler*innen
- regelmäßiges, tägliches Üben
- Ermöglichen von Erfolgserlebnissen durch Übungsmaterial, das verschiedene Lernwege berücksichtigt: „Die Schritt-für-Schritt-Anleitungen in den Bausteinen(...)bieten ausreichend Zeit für Übungs- und Festigungsphasen, sichern ab, dass allgemeine Grundlagen angeeignet werden, ermöglichen den Erwerb wichtiger Techniken und erlauben ein individuelles Lerntempo. Die Bausteine vermitteln, erweitern und vertiefen Grundlagen und Grundfertigkeiten in den verschiedenen

Fachgebieten“ (Willy-Brandt-Schule 2010).“

- Arbeit an „eigenen Themen“
- Bearbeitung problemorientierter Aufgabenformate im Kontext von Lernumgebungen
- Selbststeuerung/ Planung des Lernweges und Dokumentation des Lernens mit Logbuch
- Schüler*innen entscheiden über Zeitpunkt der Leistungskontrolle
- Nutzung von Kompetenzrastern zur Selbsteinschätzung als Vorbereitung auf Feedbackgespräche (L-E-S)
- Hinführung zur Selbstkontrolle mit Lösungsbögen, -heften, -oder Dateien
 - für 7./8.: Benutzen von Digitalen Medien und Nachschlagewerken
verschiedene Übungsformen
konstruktiver Umgang mit eigenen Fehlern
 - für 9./10.: zunehmend erstellen die Schüler*innen ihr eigenes Übungsprogramm

Maßnahmen

- in Kernfächern (Mathematik, Deutsch und Englisch) /Fachkonferenzen (vgl. 6.) werden Kompetenzraster erarbeitet und bereitgestellt
- Gestaltung der Lernumgebung (Klassenraum, Regale, Fächer, Ordner...) und evtl. Entfernen der Stufen in den Klassenräumen
- Kontinuierliche Fortbildung des Kollegiums seit Sommer 2014
- in Kernfächern/Fachkonferenzen werden individualisierende Materialien erarbeitet und bereitgestellt
- Auswahl und Anschaffung von Selbstlernmaterialien
- verschiedene Sozialformen (Einzelarbeit, Tandem, Gruppen)

Erfolgsindikatoren

- Methodenkompetenz der Schüler*innen
- individueller Lernzuwachs

Evaluation

- Abfrage der Ergebnisse
- Schülerfeedback
- L-S Feedbackgespräche (vgl. 3.4)
- L-E-S Feedbackgespräche (vgl. 3.4)

3.5.1.2 Freie Arbeit im Lernbüro

Bezug zum Leitbild

- individuelle Lernvoraussetzungen (Lerntempo und Niveau) und Ziele
- Stärkung der Persönlichkeit und des Selbstbewusstseins
- Anerkennung und Akzeptanz von Vielfalt
- individuelle Förderung

Ziele

- Förderung der Selbstständigkeit und Planungsfähigkeit
- Schüler*innen entwickeln persönliche Interessen und erkennen eigene Stärken
- Selbststeuerung des Arbeitsprozesses
- Förderung der Eigeninitiative und der daraus resultierenden Motivation
- Präsentationsfähigkeiten werden eingeübt (freies Sprechen, Körpersprache ...)
- Schüler*innen lernen mit Kritik konstruktiv umzugehen
- Interviews führen können
- Förderung von selbständigem Denken, Entscheiden und Handeln.

Maßnahmen

- PC-Arbeitsplätze in den Klassenräumen
- Einrichtung und regelmäßige Nutzung der „Lernwerkstatt Sprachen“

Umsetzung

- Steigerung des Anforderungsniveaus: Komplexität, Darstellung, Erklärung

Erfolgsindikatoren

- Methodenkompetenz der Schüler*innen
- Umgang mit Powerpoint und anderen Präsentationsprogrammen
- Präsentationen in der Assembly

Evaluation

- Feedback der Mitschüler*innen
- Schüler*innen bepunkten auf Evaluationsspinne

3.5.2 Zusätzliche Projekte im Lernbüro oder Fachunterricht**3.5.2.1 Projekt „Lesestunde“**

Seit dem Schuljahr 2013/2014 wird im achten Jahrgang ein neues Konzept zur Förderung der Lesekompetenz erprobt. Schüler*innen lesen in einer wöchentlich wechselnden Unterrichtsstunde (Rotationsprinzip).

Phasen des lauten Vorlesens (Lehrer*in oder Schüler*in) und des leisen Lesens wechseln sich dabei ab. In dieser Stunde wird keine Textanalyse betrieben, mit dem Ziel, Freude am Lesen zu wecken, Lesefähigkeit (Kulturtechnik) zu fördern, den Wortschatz zu erweitern sowie Erfolgserlebnisse zu vermitteln (Lesen mindestens einer Ganzschrift/ Halbjahr).

3.5.3 Theaterprojekt im Profil Theater, Musik. und Kunst des 7. Jahrgangs

Die Refik-Veseli-Schule ist Netzwerkschule im Kulturagentenprogramm und plant für die Kinder im 7. Jahrgang mit dem Profil Theater, Musik und Kunst regelmäßig im Januar ein 4-wöchiges Projekt in Kooperation mit den Kulturagenten.

Zeitvolumen

- 4 Wochen je 5 Stunden pro Tag.
- Premiere sowie weitere Aufführungen (inklusive Proben à 4 bis 5 Stunden pro Tag) für die Schule und die Eltern, je 35 Minuten
- x Aufführungen für umliegenden Grundschulen (Übergang fördern), je 35 Min.(inklusive Proben à 4 bis 5 Stunden pro Tag)
- 1 Stunde Vorstellen des Projekts in der Assembly
- Vorführungen

3.5.4 Projekttag oder -wochen zur Methoden- und Medienkompetenz

Jede Klasse 7 soll im Laufe des Schuljahres fächerübergreifend 20 Unterrichtsstunden zur Methoden- und Medienkompetenz erhalten (vgl. Medienkonzept).

3.5.5 Leseprojektwochen

Jährlich erfolgen u.a. in Kooperation mit dem jüdischen Museum zwei Leseprojektwochen (vgl. 2.1). In Ausnahmefällen können diese Wochen auch für andere Projektwochen genutzt werden.

3.6 Förderung und Unterstützung in der inklusiven Schule (vgl. Inklusionskonzept 2018)**Ziele**

- alle Schüler*innen _ verbleiben an der Schule bis zum Erreichen des für sie bestmöglichen Schulabschlusses
- Förderung bei besonderen Begabungen
- Förderung der leistungsstarken Schüler*innen
- LRS Förderung
- Sprachförderung

Unterstützung, didaktische und räumliche Anpassung sowie Förderung bei Schüler*innen mit Beeinträchtigungen oder Behinderungen.

Bezug zum Leitbild

- Anerkennung und Akzeptanz von Vielfalt
- inklusive Gesellschaft
- individuelle Förderung
- Akzeptanz von Schwächen
- bestmöglicher Schulabschluss

3.5.6 Lernen in Schülerfirmen

Schüler*innen mit Förderbedarf oder diejenigen, die Gefahr laufen, die Schule ohne Abschluss zu verlassen, können an den Angeboten zum Lernen in Schülerfirmen teilnehmen. „In Schülerfirmen

lernen junge Menschen ganz praktisch, was es heißt ein Unternehmen aufzubauen, zu führen, verantwortlich zu handeln und im Team zu arbeiten. Sie entwickeln eigene Ideen, suchen gemeinsam nach kreativen Lösungen und reflektieren ihre Lernerfolge. So können sich Schüler*innen wichtige Kompetenzen aneignen, die sie für ihr Leben und die Arbeitswelt von morgen benötigen.

Schülerfirmen der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) übersetzen Entrepreneurship Education, Berufsorientierung und ökonomische Bildung in ein pädagogisches Setting, das Kinder und Jugendliche anspricht und motiviert. Sich für eine Geschäftsidee zu begeistern, sie durchzudenken und dann in die Tat umzusetzen – das ist ganzheitliches, lebensnahes Lernen“ (vgl. DKJS 2019). Das Lernen in Schülerfirmen umfasst Inhalte der Fächer Mathematik, WAT, Deutsch und der Gewi-Fächer. Die Schule kooperiert in der Schülerfirmenarbeit mit der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung, die schulinterne Fortbildungen anbietet und unsere Lehrerschaft an ihrem Netzwerk mitwirken lässt.

Im Schuljahr 2019/2020 gibt es vier Schülerfirmen an unserer Schule:

- Refik-Paper-Shop
- Refiks Gusto – Catering
- Frühstücksverkauf 9.-10. Jg.
- Frühstücksverkauf 7.-8. Jg.

3.6 Förderung und Unterstützung in der inklusiven Schule

3.6.1 Lernstandsanalyse und individuelle Förderung

Zu Beginn der Klassenstufe 7 wird eine Lernstandsanalyse in den Hauptfächern erhoben. Für alle Kinder wird jährlich ein Plan zur individuellen Förderung im Team erstellt.

3.6.2 Förderung von leistungsstarken Schüler*innen

Durch den differenzierten Unterricht und die individuelle Förderung im Lernbüro wird die Förderung von leistungsstarken Schüler*innen gewährleistet.

Im Ganztagsbetrieb werden bei ausreichender Schülerzahl AGs zum Erreichen von Sprachdiplomen (z.B. DELF) angeboten.

Wir betrachten einen Auslandsaufenthalt als eine wichtige Form der Förderung leistungsstarker Schüler*innen. Sie erwerben sprachliche und kulturelle Kompetenzen, die oft wegweisend für die Zukunft junger Menschen sind. Wir beraten und unterstützen bei der individuellen Planung und Antragstellung zur Teilnahme an Schüleraustauschprogrammen und Auslandsaufenthalten (6 Wochen bis 1 Jahr).

3.6.3 Förderung von Begabungen

Seit dem Schuljahr 2019/2020 nehmen wir in Kooperation mit den umliegenden Grundschulen am Begabungsförderungsprogramm der Senatsschulverwaltung teil. Dabei legen wir den Schwerpunkt auf den Bereich Theater und Musik. Hierbei arbeiten wir mit der Musikschule „Tomatenklang“ und

dem Verein „Theater Pandora“ zusammen. Die Förderung findet im Rahmen unseres Profils „Theater, Musik und Kunst“ statt, dass die Kinder bei der Aufnahme in Klasse 7 wählen können.

Kinder, die das Profil „Naturwissenschaften“ gewählt haben, werden besonders in der Mitwirkung bei „Jugend forscht“ unterstützt.

Schüler*innen, die das Profil „Mathematik/Informatik“ wählen, nehmen am Robotic - Wettbewerb der Berliner Schulen regelmäßig teil.

Schüler*innen, die im Rahmen des Profils „Wirtschaft“ in der Schülerfirmenarbeit gute Leistungen zeigen, wirken bei außerschulischen Aufträgen für Caterings mit.

3.6.4 LRS Förderung und Förderung bei Dyskalkulie

Bei Verdacht auf eine LRS in der Lernstandsanalyse zu Beginn der Klassenstufe 7 wird die Hamburger Rechtschreibprobe individuell durchgeführt und im Klassenteam ein Förderplan entwickelt. Die Förderung erfolgt integriert in den Unterricht oder in temporären Kleingruppen im Umfang von zwei Wochenstunden. Bei LRS erfolgt ein Nachteilsausgleich (vgl. VO-ISS) im Rahmen der Leistungsbewertung.

3.6.5 Unterstützung sowie Förderung bei Schüler*innen mit Beeinträchtigungen oder Behinderungen (vgl. Inklusionskonzept 2018)

Alle Pädagog*innen einer Schule sind für das Gelingen inklusiver Bildung zuständig. An unserer Schule gehört jedem Jahrgangsteam eine Sonderpädagogin bzw. ein Sonderpädagoge an, der die Lehrkräfte hierzu berät und unterstützt. Für Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf wird zweimal jährlich ein Förderplan erstellt. Die Erstellung des Förderplanes wird durch den Sonderpädagogen oder die Sonderpädagogin moderiert.

Die Sonderpädagog*innen und die Lehrkräfte, die für die Förderung im Bereich LRS und Sprachbildung zur Verfügung stehen, bilden das Zentrum für unterstützende Pädagogik bilden eine eigene Fachkonferenz „Inklusive Bildung“.

Für Schüler*innen mit Beeinträchtigungen im Verhalten (z.B. ADS) wird in den Klassenstufen 7 und 8 der Förderansatz „Projekt Übergang“ (vgl. Homepage Werbellinsee-Grundschule) vorgehalten, in dem Schüler*innen sowie ihre erwachsenen Bezugspersonen in Kooperation mit der Jugendhilfe besondere Unterstützung erfahren (vgl. Inklusionskonzept 2018).

3.7 Sprachbildung und –förderung

vgl. Sprachbildungskonzept der Refik-Veseli-Schule

3.8 Stundenpläne

3.8.1 Unterrichtszeiten, Pausenzeiten und Zeiten für Angebote im Ganztage Jahrgang 7 und 8

(möglicher Stundenplan für Klassenstufe 8)

Zeiten	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8.00	Ankommen	Ankommen	Ankommen	Ankommen	Ankommen
8.15	Unterricht	Unterricht	Klassenrat oder Assembly	Unterricht	Unterricht
			Unterricht		
9.45	Pause	Pause	Pause	Pause	Pause
10.10	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Ganztage	Unterricht
10.55	Pause	Pause	Pause	Pause	Pause
11.00	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Ganztage	Unterricht
11.45	Pause	Pause	Pause	Pause	Pause
12.00	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht
12.50	Unterricht	Ganztage	Unterricht	Unterricht	Unterricht
13.35	Mittagspause	Mittagspause	Mittagspause	Unterricht	Unterricht
14.20	Unterricht	Unterricht	AG	Unterricht	
15.05	Unterricht	Ganztage	AG	Unterricht	
15.15	Ganztage	Ganztage	AG		
16.00					

3.8.2 Stundentafel der Integrierten Sekundarschule

Unterrichtsfächer/Lernbereiche ¹	Wochenstunden je Jahrgangsstufe			
	7	8	9	10
Pflichtunterricht				
Deutsch	4	4	4	4
Mathematik	4	4	4	4
Erste Fremdsprache	3	3	3	3
Biologie	3	3	5	5
Physik				
Chemie				
Geschichte ⁶	davon: mindestens 1 und max. 2 Wochenstunden Geschichte, 2 Wochenstunden Politische Bildung, mindestens 1 und max. 2 Wochenstunden Geografie, mindestens 3 und max. 4 Wochenstunden Ethik		davon: mindestens 1 und max. 2 Wochenstunden Geschichte, 2 Wochenstunden Politische Bildung, mindestens 1 und max. 2 Wochenstunden Geografie, mindestens 3 und maximal 4 Wochenstunden Ethik	
Geografie				
Politische Bildung				
Ethik				
Musik				
Bildende Kunst	2	2	2	2
Sport	3	3	3 (2)	3 (2)
Wirtschaft, Arbeit, Technik	2	2	2 (1)	2 (-)

Unterrichtsfächer/Lernbereiche ¹	Wochenstunden je Jahrgangsstufe			
	7	8	9	10
Wahlpflichtunterricht	3	3	2 (3)	2 (3)
Profilstunden	3	3	3 (4)	3 (5)
Insgesamt	31	31	32 (32)	32 (32)
Schülerarbeitsstunden	1 – 3,25	1 – 3,25	1 – 3,25	1 – 3,25

(Stundentafel auf der Basis von 45 Minuten je Unterrichtsstunde) (vgl. VO-ISS 2013)

4. Gymnasiale Oberstufe

Schüler*innen, die die Leistungsvoraussetzungen („MSA +“) erfüllen, haben die Möglichkeit zum Besuch der Gymnasialen Oberstufe (GO). Diese umfasst wie an allen Integrierten Sekundarschulen eine Einführungsphase (11. Jahrgang) und eine Qualifikationsphase (12./13. Jahrgang) und schließt mit den Prüfungen zur Allgemeinen Hochschulreife (Abitur). Die GO wird in Kooperation mit der Emanuel-Lasker-Schule in Friedrichshain geführt, um den Schüler*innen ein umfassendes Angebot zur Kombination von Kursen zu ermöglichen. Sie entspricht in Angebot, Organisation und Leistungserwartungen den Vorgaben der VO „Gymnasiale Oberstufe“. Die Schüler*innen wählen aus einem zwischen beiden Schulen abgesprochenen Angebot an Leistungskurskombinationen entsprechend ihrem persönlichen Profil aus. Am Standort RVS werden folgende Leistungskurse angeboten: Kunst, Französisch, Politik, Geschichte, Englisch und Biologie. Die ELS bietet folgende Leistungskurse an: Erdkunde, Chemie, Mathematik, Deutsch, Kunst, Englisch und Biologie. Beide Schulen halten zudem ein umfassendes Angebot an Grundkursen bereit und ermöglichen neben der Fortsetzung bereits begonnener Fremdsprachen auch den Beginn einer 2. Fremdsprache.

5. Ganztagschule

Der Ganztag ist für die Jahrgänge 7 und 8 als gebundener Ganztag und für die Jahrgänge 9 und 10 als teilgebundener Ganztag organisiert. Der Ganztag basiert auf sechs Säulen:

- Lerncoaching
 - AGs (Arbeitsgemeinschaften im Ganztag), die in Verbindung mit den Wahlpflichtkursen zur individuellen Profilbildung führen (weiter im Kapitel 3), AGs aus den Bereichen Sport, Spiel, Kunst und Musik, AGs zum sozialen Engagement im Stadtteil
 - Pausenkultur: Das Mittagessen wird durch den Träger des Ganztags „tjfbg“ angeboten. Das Mittagessensangebot ist Teil des Ganztagskonzepts. Es wird täglich von einem Koch frisch gekocht und es wird ein französisches Menü angeboten. Hierbei werden Schüler*innen mit dem Schwerpunkt „Geistige Entwicklung“ oder „Lernen“ nach Möglichkeit eingebunden. Mit dem Essensangebot pflegen wir das französische immaterielle Weltkulturerbe, die französische Küche. Hiermit unterstützen wir auch das Fach Französisch.
- In der Mittagspause gibt es je nach aktuellem Bedarf zwei halbstündige Bewegungsangebote, die je nach Wetterlage in den Sporthallen oder auf dem Schulhof stattfinden. Die Schüler*innen können auch Pausenspiele (Tischtennis, Basketball) ausleihen. In der Mittagspause können die

Schüler*innen das WLAN auf dem Schulhof nutzen.

- Ankommenszeit
- Assembly
- Lernen, Spielen oder Chillen im GanztagsHaus

5.1 Lerncoaching im 9. Und 10. Jahrgang.

Das Lerncoaching unterstützt Jugendliche, die gefährdet sind, ohne Abschluss die Schule zu verlassen, die BBR oder einen höherwertigeren Abschluss zu erlangen. Das Lerncoaching stellt vorrangig eine Beratung der Schüler*innen dar. Dazu erhalten die Lerncoaches, die meistens Studierende im Lehramt sind, Fortbildungen oder Fallberatung. Die Coaches übernehmen gegenüber den Jugendlichen Hilfs-Ich Funktionen und erarbeiten mit den Jugendlichen mögliche nächste Handlungsschritte, zur Erlangung ihres persönlichen Abschlussziels. Dies geschieht vorrangig im Lernbürounterricht.

Ein Großteil der gefährdeten Jugendlichen muss täglich zwischen der Lebenswelt in der Schule und der außerschulischen Lebenswelt in ihrer Familie switchen. Zur Überwindung der Differenzen zwischen den verschiedenen Lebenswelten finden regelmäßig Gespräche zwischen den Coaches und den Eltern sowie den Lehrkräften, den Coaches, den Jugendlichen und den Eltern statt. Alle erarbeiten gemeinsam die Ziele für den Jugendlichen und unterschreiben einen Lernvertrag, der regelmäßig mit allen Beteiligten in Gesprächen evaluiert wird.

5.2 Arbeitsgemeinschaften im Ganzttag

Ziele der AGs

Schüler*innen gehen ihren individuellen Interessen nach:

- Bewegung/Entspannung (z.B. Basketball AG)
- Individuelle Profilbildung in Verbindung mit Wahlpflichtkursen (vgl. 3.)
- Kultur (z.B. Theater, Medien wie Foto oder Video, Musik, kiezbezogene Projekte)
- Schüler*innen entwickeln eine Identifikation mit der Schule

Bezug zum Leitbild

- Wahrnehmung und Förderung der verschiedenen individuellen Persönlichkeiten
- Partizipation von Schüler*innen, Eltern, Kolleg*innen sowie Kooperationspartner*innen

Umsetzung

Externe Experten bieten AGs an.

Erfolgsindikator

- Die Schüler*innen erhalten Profilzeugnisse, auf denen die AGs im Ganzttag und die Wahlpflichtkurse ausgewiesen sind. Unabhängig von den Profilzeugnissen erhalten die Schüler*innen eine von den AG-Leitern erstellte individuelle Bewertung ihrer erbrachten Leistungen innerhalb der AG im Ganzttag.

Evaluationsmethoden

-Jährliche Umfragen für Schüler*innen

- Auszählung der Teilnehmerlisten
- Auszählung der Profilzeugnisse

5.3 Pausenkultur

Ziele

- Schüler*innen nehmen am Mittagessen teil.
- Schüler*innen nutzen Entspannungsmöglichkeiten
- Schüler*innen nutzen die Lernwerkstatt Sprachen
- Schüler*innen profitieren vom Bewegungsangebot

Umsetzung

- Französisches Menü als Mittagsangebot zur Unterstützung des Faches Französisch
- Schüler*innen haben die Möglichkeit, Angebote von Bewegungs- und Spielmöglichkeiten zu nutzen („bewegte Pause“)
- Entspannung in betreuten Freizeiträumen
- Hausaufgabenbetreuung in der Bibliothek

Erfolgsindikatoren

- 30% der Schüler*innen nehmen an der Mittagsversorgung teil
- 80% der Schüler*innen nehmen das Spiel-, Sport- und Entspannungsangebot wahr

Evaluation

- Fotodokumentation der Mittagspause

5.4 Ankommenszeit

Ausgangslage

Der Großteil der Schüler*innen kommt morgens unvorbereitet auf den Unterricht in die Schule. Sie benötigen Raum und Zeit, um Herausforderungen aus ihrem Lebensalltag hinter sich zu lassen und ihren Schultag zu planen und zu organisieren. Ggf. benötigen sie auch Frühstückszeit.

Ziele

Schüler*innen erhalten Raum und Zeit, um Herausforderungen aus ihrem Lebensalltag hinter sich zu lassen und ihren Schultag zu planen und zu organisieren. Dafür stehen die Klassenlehrer*innen und die Peers in der Klasse als Unterstützung zur Verfügung. Bei Bedarf wird die Ankommenszeit genutzt, um aktuelle Konflikte zu lösen oder tagesaktuelle Informationen mitzuteilen.

Umsetzung

Im 7. und 8. Jahrgang beginnt der Schultag täglich mit einer 15-minütigen Ankommenszeit zusammen mit der*dem Klassenlehrer*in. Im 9. und 10. Jahrgang findet die Ankommenszeit dreimal

wöchentlich statt. Die Schüler*innen sprechen über „Aktuelles“ im Klassenverband und nutzen dann das Logbuch, um aktuelle Informationen und ihre Tagesplanung in Form von Zielen und Aktivitäten dort einzutragen.

Bezug zum Leitbild

Jedes Kind soll in seiner individuellen Persönlichkeit wahrgenommen und auf der Grundlage seiner individuellen Ziele, seiner Lernvoraussetzungen und biografischen Erfahrungen gefördert, unterstützt und gefordert werden.

Erfolgsindikatoren

Im Logbuch sind die Tagesziele und Aktivitäten aufgeschrieben.

Evaluationsmethoden

Auswertung der Logbücher in den Jahrgängen 7 und 8.

5.5 Assembly

Ausgangslage

Wir haben eine heterogene Schulgemeinschaft. Die Assembly ist eine Veranstaltung, in der Lehrkräfte, alle Schüler*innen der Jahrgangsstufen 7 bis 11, Gäste, einzelne Eltern und Mitarbeiter*innen des Ganztags, Studierende im Praxissemester, Fremdsprachenassistent*innen usw. 14-tägig für eine Stunde zusammenkommen. Schüler*innen des Profils „Politik und Gesellschaft“ organisieren, planen und moderieren die Assembly. Dabei nutzen sie adressatengerechte Medien.

Ziele

Die Schüler*innen sollen Ergebnisse aus Projekten, Ganztags, Politik und Gesellschaft und dem Unterricht präsentieren. Dadurch stärken sie ihre Medienkompetenz sowie ihre sprachliche Ausdrucksfähigkeit, erfahren Wertschätzung und gewinnen Selbstvertrauen. Ihr Lernen wird in einen sozialen Kontext gestellt und erhält eine große Bedeutung.

- Förderung des „Wir-Gefühls“
- Erleben von demokratischem Handeln
- Einbeziehung aller Klassen durch rotierende Klassenpräsentationen
- Informationen über aktuelle gesellschaftliche und politische Themen und Vorgänge,
- redaktionelles Arbeiten in der AG (Sprachbildung)
- Präsentieren vor großen Gruppen
- Sprechen vor großen Gruppen
- Anwendung von Tontechnik
- Organisation einer Veranstaltung
- Präsentieren mit Powerpoint (zugleich Prüfungsvorbereitung MSA)- Lobeskultur (Auszeichnungen für soziales Handeln, Preisträger bei Wettbewerben, besondere Lernleistungen)
- Förderung des „Zuhörens“ als Kulturtechnik

Umsetzung

Die Schüler-Assembly (Versammlung) findet mittwochs in der ersten Stunde als gemeinsame Veranstaltung aller Schüler*innen, Pädagog*innen und Gäste statt. Ca. 400 Personen versammeln sich dazu in der Turnhalle. Die Assembly kann man als eine sich ständig mit der Schülerschaft entwickelnde Veranstaltung verstehen. Es handelt sich also um fachübergreifenden und altersgemischten Unterricht. Die Idee eine Schüler-Assembly durchzuführen, stammt aus Großbritannien. Die Versammlung wird von Schüler*innen unter der Leitung einer Lehrkraft moderiert. Schüler*innen der ModerationsAG (7 bis 11) erarbeiten unter Betreuung einer Lehrkraft die Inhalte und moderieren die Veranstaltung. Die Schüler-Assembly hat einen festen Ablaufplan. Die Schüler-Assembly dient der Förderung eines „Wir-Gefühls“ und fördert somit die Identifikation mit der Schule. Die Assembly gibt Raum für Informationen der SV an die Schülerschaft und für Schülerpräsentationen: Abwechselnd präsentieren Klassen, Schülergruppen oder einzelne Schüler*innen Arbeitsergebnisse, Klassenfahrten, Praktika o.ä. In der Assembly werden auch die AGs aus dem Ganzttag vorgestellt. Außerdem bietet sie Schüler*innen eine Plattform, ihre Hobbies (z.B. Tanz, Musik usw.) vorzustellen.

Bezug zum Leitbild

Wir verpflichten uns einer Pädagogik der Vielfalt, die sich als Pädagogik der intersubjektiven Anerkennung zwischen gleichberechtigten Individuen definiert. Diese Pädagogik ist durch Anerkennung und Akzeptanz im pädagogischen Dialog geprägt. Uns ist die Entfaltung des Verschiedenen auf der Basis gleicher Rechte besonders wichtig. Dies impliziert einen respektvollen und anerkennenden Umgang zwischen allen Mitgliederinnen und Mitgliedern der Schulgemeinde.

Erfolgsindikator

Mehr als 90% der am Schultag in der Schule anwesenden Personen nehmen an der Assembly teil.

Evaluationsmethode

Auszählen der Teilnehmer*innen

Befragung mit standardisiertem Fragebogen im Ethikunterricht (einmal jährlich)

6. Schulleben

Ausgangslage

- Schüler-Assembly
- 1x jährlich wird ein Schulfest organisiert
- Lichterfest mit den Anwohnern zu Weihnachten (Garten)
- Tage für Grundschulklassen zum Hospitieren der offenen Tür
- Thematische Fahrten (Kurse, Jahrgänge) und eine Jugendreise in den Sommerferien
- mehrwöchiges Theaterprojekt (vgl.3.5.3)
- Leseprojektwochen
- Schülerdemokratie
- Kommunikations- und Konferenzkultur
- Mitwirkung von Eltern
- Prävention

Ziele und Maßnahmen

- festliche Gestaltung des Schulabschlusses
- Öffnung in den Stadtteil durch das jährliche Sommerfest
- positive Wahrnehmung der Schule in der Öffentlichkeit
- jährliches Sportfest und Turniere
- Berufswege näher bringen (u.a. BSO und im Theater- und Medienbereich)
- Stärkung des „Wir-Gefühls“

Bezug zum Leitbild

- Gestaltung der Schule als „Lebensraum“

Umsetzung

Zur Stärkung des „Wir –Gefühls“ und zur Schaffung einer positiven Lernatmosphäre wollen wir mit Eltern, Schüler*innen Feste, Theaterwochen, Lesewochen und klassenübergreifende Reisen durchführen. Die Öffnung der Schule in den Stadtteil durch gemeinsame Aktivitäten in unseren Gemeinschaftsgärten tragen entscheidend dazu bei.

Erfolgsindikatoren bzgl. des Schullebens

- Ansehen und Attraktivität der Schule steigt
- Keine oder geringe Schuldistanz
- respektvoller Umgang der Mitglieder der Schulgemeinschaft untereinander und gegenüber anderen
- kein Vandalismus

Evaluationsmethoden bzgl. des Schullebens

- Onlineumfrage (z.B. mit surveymonkey.com oder doodle) → Veröffentlichung auf Homepage
- Auszählung der Teilnahme der Schüler*innen an den Angeboten (2 x jährlich)

6.1. Feste

Umsetzung

- ein jährliches Schulfest mit unseren Kooperationspartnern, Eltern, AG-Leitern etc.
- Sommer- und Lichterfest mit den Nutzern unserer Gemeinschaftsgärten, Imkerei und Schulgarten
- attraktive Gestaltung der Hospitationstage für Grundschulklassen

6.2 Klassenübergreifende Reisen

Umsetzung

In den letzten Jahren wurde die Tradition entwickelt, dass jährlich eine thematische Reise der Schule zum Schulnamen nach Israel/Palästina stattfindet, um dort Spuren kultureller und religiöser Vielfalt zu erforschen. Diese Tradition soll fortgesetzt werden (vgl. Kapitel 2.2).

Eine jährliche Sportreise im Winter ist auch in die Tradition der Schule eingegangen. Jährlich soll eine Wintersportreise klassenübergreifend angeboten werden, um das „Wir-Gefühl“ der Schüler*innen zu stärken. Die 7. Klassen verbringen eine Woche zum Teambuilding in Blossin (Brandenburg).

Schüler*innen der 10. Klassen haben die Möglichkeit, eine Sprachreise ins nordenglische Yorkshire zu unternehmen und hier unsere Partnerschule Lady Lumleys School in Pickering zu besuchen. Auf diese Weise wird die 1. FS Englisch im natürlichen Kontext angewendet und landeskundliche Aspekte vertieft erlebt und bearbeitet.

Berichte über alle Reisen werden von den Teilnehmenden für die Assembly aufbereitet und präsentiert.

6.3 Gemeinschaftsgärten

Die Schule hat im Rahmen des Schulgartens Gemeinschaftsgärten angelegt, die von Anwohner*innen in Parzellen angemietet und genutzt werden. Dies trägt zur Öffnung der Schule nach außen bei. Gemeinsame Gartenarbeit, Ernte, Kochen und Feste zwischen Anwohner*innen, Schüler*innen, Eltern und Pädagog*innen fördern das „Wir-Gefühl“. Dazu tragen auch Besuche anderer Gemeinschaftsgärten, wie die der Prinzessinnengärten, bei. Darüber hinaus finden eine AG Gemeinschaftsgärten, eine AG Imkerei und eine AG Jugend forscht im Rahmen des Ganztagsbetriebes statt. Es bestehen Verbindungen zum naturwissenschaftlichen Unterricht der Klassenstufen 7 - 10.

6.4 Mitwirkung von Eltern

Eltern gestalten aktiv das Schulleben mit und sind durch die Gremien an Entscheidungen beteiligt. Vorbereitend zu den Gremien finden regelmäßige Elterntreffen statt. Die Schulkonferenz hat als Untergruppe eine Schulentwicklungsgruppe gebildet, die viermal jährlich in Vorbereitung zur GEV, GK und SK tagt. Darüber hinaus findet monatlich ein Eltern-Jour-fixe mit einem*einer Vertreter*in aus dem Ganztagssteam, der Schulleitung, der Lehrerschaft und der Elternvertretung statt. Eltern arbeiten gleichberechtigt mit den Pädagog*innen sowie Schüler* in der Schulentwicklungsgruppe mit. Sie können sich gleichberechtigt mit Pädagog*innen sowie mit Schüler*innen Feste und ihrer Vorbereitung, bei der Gestaltung und Pflege des Schulgebäudes sowie bei Projektwochen oder –tagen beteiligen. Eltern können im Jahr zwei pädagogische Abende mit Vorträgen durch externe bekannte Referent*innen oder Elternkurse organisieren.

6.5 Schülerdemokratie

Demokratische Schule bedeutet die Teilhabe der Schüler*innen an relevanten Diskussions- und Entscheidungsprozessen, die das Schulleben und die Übernahme von Verantwortung betreffen. Demokratisches Schülerhandeln wird mit Hilfe folgender Gremien im Schulalltag realisiert:

6.5.1 Klassenrat

Der Klassenrat bietet einen regelmäßigen Raum zur Entwicklung bzw. Stärkung einer guten Lern- und Arbeitsatmosphäre, zur Lösung von Problemen zwischen Schüler*innen oder für Wünsche, die das Schulleben betreffen. Die aktuellen Themen werden von Schüler*innen der Klasse eingebracht. Sie werden dabei unterstützt, Lösungen für ihre Fragen und Probleme zu entwickeln. Der Klassenrat

bietet die Möglichkeit, demokratische Entscheidungsfindung und Mitverantwortung zu erlernen, stärkt die Kommunikationsfähigkeit sowie die sozialen Kompetenzen. Die Schüler*innen moderieren und protokollieren diese Stunde. Der Klassenrat findet wöchentlich einstündig in allen Klassen statt.

6.5.2. Schülervertretung

Die Sitzungen der Schülervertretung finden 14-tägig statt. Diese werden von den Schulsprecher*innen vorbereitet und geleitet. Sie werden dabei von pädagogischen Mitarbeiter*innen der tjfbg begleitet und unterstützt. In diese Sitzungen bringen die Klassensprecher*innen die in ihren Klassenräten gesammelten Themen ein. Es werden Lösungsvorschläge erarbeitet. Am Ende jeder Sitzung wird besprochen, welche weiteren Schritte wann und durch wen eingeleitet werden, bzw. in welches Gremium die Anliegen der Schüler*innen weiter getragen werden können. Lösungsvorschläge werden nach Rücksprache mit den einzelnen Klassen (Klassenrat) und der Schulleitung in der SV abgestimmt und dann ggf. in die Schulkonferenz eingebracht. Bei Unstimmigkeiten zwischen der GEV, der SV und GK finden vor der Schulkonferenz eine Aushandlungsrunde mit Vertreter*innen der drei Gremien statt. Die Ergebnisse der SV Arbeit werden auf der Schüler-Assembly regelmäßig vorgestellt. Die SV soll möglichst jährlich in einem zweitägigen Workshop zur Medien- und Moderationskompetenz auf ihre Arbeit vorbereitet werden

Die Schülersprecher*innen bieten wöchentlich eine Schülersprechstunde in der Mensa an. Hier sind sie Gesprächspartner bei Konflikten zwischen Schüler*innen, Schüler*innen und Lehrer*innen. Dies dient der Gewaltprävention.

Die Schulleitung trifft sich wöchentlich mit den Schulsprecher*innen und den Vertrauens-Lehrer*innen, um Anliegen der Schülerschaft zu besprechen (vgl. Dokumentation im ZDF 2018).

6.5.3 Assembly

Siehe oben Ganzttag

6.6 Prävention

Die Prävention umfasst das soziale Lernen, die Sprechstunde der Schulsprecher*innen, Mediationsangebote sowie sozialpädagogische Beratung. Das soziale Lernen schließt den aktiven Umgang mit jeder Form von Gewalt, Diskriminierung und Ausgrenzung mit ein.

Die Gesamt und -Schulkonferenz hat sich den Reckahner Reflexionen zur Ethik pädagogischer Beziehungen verpflichtet. Die Lehrerschaft hat dazu einen Evaluationsbogen entwickelt, den die Lehrkräfte zur Selbstevaluation im Unterricht einsetzen können. In Kooperation mit der Antidiskriminierungsstelle der Senatsschulverwaltung und dem Bildungsnetzwerk SO 36 hat sich die Lehrerschaft verpflichtet an einem Prozess zur diskriminierungskritischen Schule teilzunehmen. Hierzu findet 2018 und 2019 jeweils ein Studientag statt. Ein schulinternes Konzept ist in Erarbeitung.

6.6.1 Soziales Lernen

Soziales Lernen fördert die Gruppenentwicklung innerhalb einer Klasse, steigert die soziale Kompetenz der Schüler*innen, schafft ein gutes soziales Klima und erhöht auch die Arbeitsproduktivität und Lernfähigkeit einer Klasse. Eine offene Auseinandersetzung mit Problemen und das konstruktive Lösen von Konflikten werden dadurch ebenfalls möglich. Neben Organisatorischem für die Klasse wird auch zu Themen wie Sucht und Drogen, Freizeit, Familie, Freundschaft und anderen jugendrelevanten Themen gearbeitet. Eine Zusammenarbeit mit dem teilweise themenverwandten Fach Ethik ist möglich. Für alle neuen 7.Klassen bieten die Sozialpädagog*innen Kennenlertage an. Hierbei werden innerhalb des Klassenverbundes Übungen zum Thema Teambuilding und Soziales Lernen durchgeführt.

6.6.2 Mediation

Die Vermittlung in Streitfällen durch Mediation ermöglicht es, mit den Betroffenen selbst auf freiwilliger Basis Lösungen für ihren Konflikt zu entwickeln, die ihren Umgang miteinander verändern. Die Mediator*innen helfen den Konfliktparteien in einer vertrauensfördernden Atmosphäre, die mit dem Konflikt verbundenen eigenen und anderen Interessen und Gefühle zu erkennen und gemeinsam eine einvernehmliche Lösung zu finden.

Mediation kann von allen am Schulleben Beteiligten wahrgenommen werden. Es geht dabei nicht nur um Bearbeitung von Konflikten zwischen Schüler*innen, sondern auch um Streitschlichtung zwischen Schüler*innen, Schüler*innen und Lehrer*innen sowie zwischen Eltern und Lehrer*innen.

6.6.3 Sozialpädagogische Beratung

Bei psychosozialen Problemen und Sorgen sind Sozialpädagog*innen für die Eltern Ansprechpartner*in und vermitteln bei Bedarf weiterführende Hilfen.

6.7 Kommunikations- und Konferenzkultur

Bezug zum Leitbild

- Innerhalb des Kollegiums wird demokratisches Handeln durch die Teamarbeit, die Steuergruppe und innerhalb der durch das Schulgesetz vorgegebenen Gremien möglich.
- „Sei mutig, schau hin, misch dich ein, sei solidarisch und handle! Du hast immer eine Wahl“.

Ziele

- Alle Pädagog*innen übernehmen Verantwortung für die Schule.
- Transparenz in den Teams und im Kollegium
- Entscheidungen werden demokratisch getroffen
- Gemeinsame Planung von Unterricht, Unterstützung und Förderung
- „Lehrergesundheit“

Umsetzung

Die Transparenz, die gemeinsame Planung und Entscheidungskultur im Kollegium werden durch die regelmäßig stattfindenden Gremien wie die ESL/Steuergruppe, die Jahrgangsteams und Lehrer-Assembly gewährleistet. Jede Sitzung ist gut vorbereitet und wird moderiert.

Die ESL/Steuergruppe tagt wöchentlich am Dienstagnachmittag um 16.00 bis 17.30 Uhr. Daran nehmen außer der Schulleitung und stellvertretenden Schulleitung die Fachleitungen, Fachbereichsleitungen, Sozialpädagog*innen, Sprachbildungskoordinator*in, Montessoripädagogik sowie die Pädagogische Koordinatorin der gymnasialen Oberstufe und der Mittelstufenkoordinator teil. Von der Zusammensetzung entspricht die ESL/Steuergruppe dem didaktisch-pädagogischen Gremium der Robert -Bosch Gesamtschule Hildesheim (Preisträgerschule der Robert Bosch Stiftung) Die Jahrgangsteams tagen 14-tägig. Für alle Teams findet die 14-tägige Teamsitzung am Mittwoch in der 7 und 8. Stunde statt. Die Jahrgangsteams werden von der Teamleitung organisiert und moderiert. Jede Teamsitzung beginnt mit einer 40-minütigen Fallberatung. Diese wird durch die/den zuständige*n Sonderpädagog*in des Jahrgangs moderiert. (14.30 bis 15.10 Uhr).

Die 25-minütige Lehrer-Assembly findet mittwochs 13.55 und 14.20 Uhr statt. Die Assembly wird von Lehrkräften abwechselnd moderiert und die Ergebnisse im Assenblybuch dokumentiert.

Die GK und SK einigen sich auf den Mittwochnachmittag als Konferenznachmittag. Alle Lehrkräfte halten sich den Mittwochnachmittag für anstehende Fachkonferenzen, Konferenzen zum Ganzttag, zur BSO, zum sozialen Lernen oder zur Erarbeitung von Spiralcurricula frei. Sitzungen zu diesen Bereichen dürfen nur in der Konferenzzeit von 14.30 bis 15.30 Uhr stattfinden.

Die wöchentliche Konferenzzeit beträgt max. drei Zeitstunden. In Wochen, in denen eine GK stattfindet, entfallen alle anderen Konferenzen.

Evaluation

Fragebogen zur Kommunikations- und Konferenzkultur in der ersten Woche nach den Osterferien

7. Berufsorientierung

7.1 Konzept zur Berufs- und Studienorientierung

Vgl. „Konzept Duales Lernen“ vom 6.12.2013.

8. Kooperationen der Refik-Veseli-Schule

Ausgangslage

Die Schule kooperiert, verankert durch eine am Gemeinwesen orientierte Ausrichtung, mit schulischen und außerschulischen Institutionen, Einrichtungen und Projekten. Durch das Bonusprogramm und das Programm zur Begabungsförderung kooperieren wir sehr aktiv mit den umliegenden Grundschulen, um Kindern analog zu Gemeinschaftsschulen möglichst eine durchgängige Bildung von 1 bis 10 oder 1 bis 13 anzubieten. Hierzu haben wir das Bildungsbrückennetzwerk gebildet. Wir organisieren, planen und finanzieren gemeinsam Fortbildungen, Hospitationsreisen oder Studientage für Lehrkräfte der verschiedenen Schulen,

schulübergreifende AGs und führen für ca. 200 Grundschulkindern der 6. Klassen ganztägige Hospitationen in unserer Schule durch. Die Grundschulkindern hospitieren in der Assembly und anschließend in zwei Profilen. Sie erhalten einen Evaluationsbogen, in dem sie am Ende des Hospitationstages ihre Eindrücke dokumentieren. Die Hospitation unterstützt die Kinder bei der Wahl eines individuellen Profils, falls sie sich für die Anmeldung an unserer Schule entscheiden. Eltern, Schulleitungen, Kinder, Erzieher*innen der Grundschulen im Bildungsbrückennetzwerk arbeiten in unserer Schulentwicklungsgruppe mit.

In Bezug auf die Gymnasiale Oberstufe kooperieren wir mit der Emanuel-Lasker Schule in Friedrichshain und somit sind wir der erste Schulverbund in Berlin, der über die Spree hinweg führt.

Ziele

- gemeinsame Bildungsverantwortung
- Zusammenarbeit und Personalaustausch
- Abgestimmte Öffentlichkeitsarbeit
- Erfolgreiche Übergänge von den Grundschulen in die Oberschule
- „Gymnasiale Oberstufe“
- Erfolgreiche Übergänge in eine berufliche Schule und duale Ausbildung
- Partizipation unterschiedlicher Akteure
- kulturelle, historische und kommunikative Kompetenzen erhöhen
- Transfer von Expertenwissen

Umsetzung

Kooperation mit

- Grundschulen im Stadtteil
- kulturellen Kooperationspartnern)
- Lady Lumley`s School Pickering/England
- Sportvereinen und andere Vereinen
- Betrieben der freien Wirtschaft
- den Trägern der öffentlichen und freien Jugendhilfe
- freien Bildungsträgern und -institutionen
- internationalen und nationalen Schulen
- Hochschulen
- Trägern für Fort- und Weiterbildung
- Yad Vashem Jerusalem

Erfolgsindikatoren

- Übernahme von gemeinsamer Steuerung und Verantwortung
- Zusammenarbeit und Personalaustausch
- Abgestimmte Öffentlichkeitsarbeit
- Bildungsbrücke zwischen der Nürtingen Grundschule und unserer Schule (vgl. Kapitel 2: Montessori-Zug)
- Bildungsbrücken zwischen der Fichtelgebirge-Grundschule und unserer Schule durch AGS zu den Themen „Imkereei“
- Erfolgreiche Übergänge von den Grundschulen in die Oberschule
- Erfolgreiche Übergänge in die „Gymnasiale Oberstufe“

- Erfolgreiche Übergänge in eine berufliche Schule und duale Ausbildung
- Partizipation unterschiedlicher Akteure

Evaluation

- Auszählung der stattgefundenen Aktivitäten im Schuljahr (1 x jährlich)
- Auswertung der Evaluationsbögen der Grundschul Kinder zu den Hospitationstagen

Unsere Partner

Lfd. Nr.	Kooperationspartner
1	Schildkröte e.V.
2	Arbeit und Bildung e.V. (Kumuluz)
3	Emanuel-Lasker-Schule
4	Bildungswerk Kreuzberg
5	Fachbereich Chemie der FU Berlin
6	Handwerkskammer Berlin
7	Jobentdecker
8	Jugendhilfe
9	Kiezküchen GmbH (Berufseinstiegsbegleitung)
10	Lehrbauhof Berlin
11	Agaplesion Bethanien Haus Bethesda (Altenpflege)
12	Deutsche Kinder- und Jugend-Stiftung
13	Musikschule Tomatenklang
14	TJFbG
15	
16	
17	Jüdisches Museum
18	Kulturagenten
19	
20	Plan MSA
21	
22	
23	Agentur für Arbeit
24	OSZ Handel 1
25	OSZ August Sander
26	OSZ Körperpflege
27	OSZ Hans-Böckler-Schule (Konstruktionsbautechnik)
28	OSZ Bekleidung und Mode
29	Nürtingen Grundschule
30	Fichtelgebirge Grundschule
31	Heinrich Zille Grundschule
32	Rosa-Parks-Schule
33	Hunsrück-Grundschule
34	
35	Sideviews

36	Abi Plan
37	Yad Vashem Jerusalem
38	Robert-Bosch Stiftung
39	
40	Polizei
41	SIBUZ

9. Quellen

Prenzel, Annedore (2006): **Pädagogik der Vielfalt**. Wiesbaden. (Opladen 1993, 3. Auflage 2006).

Kegler, Ulrike / Prenzel, Annedore (2003): **Die Montessori-Schule Potsdam. Portrait einer Reformschule**. Bad Heilbrunn.

Rechtliche Grundlagen:

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft in Berlin: Sek I -VO; 2019

Schulinterne Konzepte und Curricula der Refik-Veseli-Schule:

Differenzierungskonzept "Die Starken fordern - die Schwachen fördern", Berlin 2012.

Konzept Duales Lernen, Berlin 6.12.2013

Sprachbildungskonzept, Berlin 2013.

Schulinterne Curricula WAT 6.12.2013

Schulinterne Curricula aller Fächer 2019 (Biologie ist noch in Erarbeitung)

10. Glossar:

-FU – Fachunterricht

-WP – Wahlpflichtunterricht

-AG - Arbeitsgemeinschaft

-WP - Wahlpflichtunterricht

-Wstd. – Wochenstunde

- FS – Fremdsprache

-SaS – Schülerarbeitsstunden

-ldU – leistungsdifferenzierter Unterricht